

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

168 (22.7.1936)

Der Aßtalbote

Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Pfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezueher keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Pfg., Textanzeigen mm 18 Pfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlaß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptdrucker: Eugen Reute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — DL VI. 36: 2840

Nr. 168

Mittwoch, den 22. Juli 1936

Jahrgang 74

Moskaus Hand in Spanien.

Einmischung in die inneren Verhältnisse. — Russischer Oeltankdampfer beschießt Ceuta.

Lissabon, 21. Juli.

Der Moskauer Rundfunk hat in einer für Spanien bestimmten Sendung in spanischer Sprache an die Bevölkerung Spaniens einen Aufruf gerichtet und sie aufgefordert, sich zu bewaffnen und den Aufständischen schärfsten Widerstand zu leisten. Der Moskauer Aufruf wird hier als erneuter Beweis für das aktive Eingreifen der Bolschewisten in die innerpolitischen Verhältnisse anderer Länder gewertet.

Wie hier ferner bekannt wird, soll bei der Beschließung von Ceuta auch ein mit zwei Geschützen bewaffneter russischer Oeltankdampfer unter der Sowjetflagge teilgenommen haben.

Der Vertreter von Reuter in Ceuta hatte eine Unterredung mit dem dortigen Führer der aufständischen Truppen in Marokko, der folgendes erklärte:

„Der von uns ausgearbeitete Plan wird mit mathematischer Genauigkeit durchgeführt. Die verschiedenen Bezirke in Spanien haben ihre Lage festgestellt und treffen nunmehr Vorbereitungen, um die noch verbliebenen Mittelpunkte kommunistischer Machenschaften auszuschalten. Die Verhältnisse auf gewissen Kriegsschiffen haben gezeigt, wie intensiv die kommunistische Propaganda bei den Flottenstrikträften ist und wie notwendig es für uns war, schnell und tatkräftig zu handeln. Die Zivilisation Westeuropas würde sonst einen äußerst ernstesten Rückschlag erlitten haben.“

Die Moral der Truppen im marokkanischen Protektorat ist hervorragend und es ist bemerkenswert, in welcher Weise sich die Eingeborenentruppen zur Verfügung gestellt haben, um den Interessen der Nation zu dienen, die sie schützt.

Unter den Fahrzeugen, die Ceuta angegriffen haben, befand sich ein russisches Oeltankschiff, das mit zwei Geschützen ausgerüstet war. Diese Lastfrage ist ein erneuter Beweis dafür, wie wir von früheren spanischen Regierungen betrogen worden sind, die sich den Befehlen Moskaus gebeugt haben. In dem Augenblick, da die Trompetensignale über die Meerenge von Gibraltar erklingen, stehen daher nicht allein die Interessen Spaniens auf dem Spiele.“

Vor einer Entscheidungsschlacht

Vor den Toren von Madrid?

Der Bürgerkrieg in Spanien findet in der englischen Presse die größte Beachtung. Die Lage hat sich nach den Berichten noch keineswegs geklärt. Die Regierung ist nach den Berichten Herr der Lage in Madrid.

Man erwartet aber, daß es in den nächsten zwei bis drei Tagen zu einer Entscheidungsschlacht vor den Toren der Hauptstadt kommen wird und daß es weitere blutige Zusammenstöße in Marokko, im Süden und im Norden Spaniens geben wird.

Ueber Erfolge der Aufständigen in Nordspanien, wo sie Bera, nicht weit von Pamplona, besetzt haben sollen, und weitere Erfolge in den baskischen Provinzen berichtet Reuter. In Tanger sind nach der gleichen Quelle 12 spanische Kriegsschiffe zusammengezogen worden, die nur auf den Befehl der Regierung warten, um sich nach Algeciras zu begeben, um dort die Aufständischen zu bekämpfen. Die Mannschaften der Kriegsschiffe sollen zum Teil ihre Offiziere in Haft gesetzt oder über Bord geworfen haben. Sie werden von kommunistischen Führern geleitet.

Barcelona soll sich in der Hand der Roten befinden. Der Präsident der Generalidad von Katalonien, Companys, soll gestürzt worden sein.

Bei den Kämpfen in San Sebastian hat es nach hier vorliegenden Meldungen über 60 Tote gegeben.

Widerspruchsvolle Meldungen

Die Madrider Regierung hat eine durch Rundfunk verbreitete Mitteilung herausgegeben, in der es u. a. heißt, daß die Lage in Galicien (Nordwestspanien) vollkommen normal sei und die Truppen der Regierung treu geblieben seien. Auch in Madrid sei das Leben normal. Die moralische und materielle Lage der Aufständischen in der Provinz sei ernstlich geschwächt. Die Regierung dementiert fernere Nachrichten, wonach die Lage in Sebastian besorgniserregend sei.

Havas meldet aus Lissabon, daß sich nach einer dort eingetroffenen Funtmeldung die Aufständischen des spanischen Kreuzers „Primerio“ bemächtigt hätten. Dieser Kreuzer, der 16 000 Tonnen groß sei, sei in den Hafen von Vigo eingelaufen.

Eine Meldung der französischen Nachrichtenagentur Fournier aus Calablanca besagt, daß die Rundfunkstation Lissabon den Uebertritt zahlreicher spanischer Flüchtlinge auf portugiesisches Gebiet ankündigt.

Fortsetzung auf der 2. Seite.

Günstige Lage des badischen Landeshaushalts.

Völlige Ausgleichung des Fehlbetrags.

Karlsruhe, 21. Juli.

Auf Ende Mai ist die badische Landesrechnung für das Rechnungsjahr 1935 (1. 4. 1935—31. 3. 1936) abgeschlossen worden. Der Abschluß ist sehr befriedigend.

Die aufsteigende Wirtschaftsentwicklung hat bei den Steuern gegenüber dem im Haushaltsplan vorgesehenen Betrag von 85 372 000 M., eine erfreuliche Mehreinnahme von rund 8 000 000 M. erbracht. Dadurch ist es möglich geworden, den Fehlbetrag aus den früheren Haushaltsjahren, der auf Schluß des Rechnungsjahres 1932 in Höhe von 16 543 982 übernommen werden mußte, ganz abzudecken. Nachdem dieser Fehlbetrag schon in den Jahren 1933 und 1934 zum großen Teil abgetragen werden konnte, wurde der Rest mit 7 141 853 M. nunmehr im Rechnungsjahr 1935 vollständig ausgeglichen.

Die günstige Haushaltsentwicklung hat es im Rechnungsjahr 1935 erlaubt, neben dieser Beseitigung früherer Fehlbeträge außerdem noch zusätzliche Mittel für dringende Aufgaben des Landes, die bei der Aufstellung des Voranschlages nicht berücksichtigt werden konnten, bereitzustellen. So wurden zusätzlich genehmigt:

für das staatl. Bauwesen rund	870 000.— M.
für Verbesserung der Landstraßen rund	330 000.— M.
für Brücken und Flußbauten rund	570 000.— M.
für Verbesserung des land- und forstwirtschaftl. Ertrags rund	150 000.— M.

Die Einnahmen des ordentlichen Haushalts betragen 158 474 000.— M. Darunter sind die nicht rechtspersonlichen Betriebe des Landes (die Forsten und Domänen u. a.) mit einem Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 5 109 000.— M. enthalten. Die Steuern haben 93 391 000.— M. erbracht, die übrigen Einnahmen sind im wesentlichen Verwaltungseinnahmen.

Die Ausgaben belaufen sich im ordentlichen Haushalt auf 158 472 000.— M. Sie verteilen sich auf:

Allgem. innere Verwaltung einschl. Polizei	20 942 000.— M.
Verkehrswesen (Straßen, Wasserbau)	8 654 000.— M.
Schulwesen, Wissenschaft, Kunst, Kirchen	63 953 000.— M.
Soziale Maßnahmen und Gesundheitswesen	10 770 000.— M.
Wohnungswesen (außer den von der Landestreditanstalt für Wohnungsbau dafür verwendeten sonstigen Mitteln) mit	2 453 000.— M.
Schuldendienst einschl. Tilgung des Fehlbetrags der früheren Jahre	11 967 000.— M.
Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung	23 521 000.— M.
Sonstige Ausgaben	16 212 000.— M.

Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen 4 217 000.— M., die Ausgaben 4 148 000.— M. Von diesen Ausgaben wurden 2 547 000 M. für die landwirtschaftliche Ertragsverbesserung, vor allem für das Pfingz-, Saalbach-Unternehmen verwendet.

Weitere 571 000 M. entfallen auf Ausgaben für das Verkehrswesen (Straßen, Wege, Wasserstraßen) 1 030 000 Mark wurden für sonstige besondere einmalige Maßnahmen, vor allem für den Neubau und die Verbesserung der Kliniken in Heidelberg verwendet.

Der Gesamthaushalt des Landes Baden für 1935 schließt mit einem Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von rund 71 000 M. ab.

Der Schuldenstand des Landes ist von 134 847 382 M. am 1. April 1935 auf 126 070 212 M. am 1. April 1936 zurückgegangen.

Vorbildliches Deutschland.

— 22. Juli 1936.

In Hamburg tritt bekanntlich der Kongreß für Erholungs- und Freizeitgestaltung zusammen, der die Aufgabe hat, neben der Olympiade der Jugend den schaffenden Menschen in den Vordergrund zu stellen, seine Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten zu prüfen und zu verbessern. Fast alle Nationen, die bei den Olympischen Spielen vertreten sind, schicken auch nach Hamburg Vertreter, und Deutschland als Gastgeber hat alles getan, um das Programm dieses Kongresses besonders reichhaltig und fruchtbar zu gestalten. Die Teilnehmer werden nach Beendigung des Kongresses nach Berlin kommen und hier von der Reichsregierung empfangen werden.

Deutschland besitzt in dem großartigen Werk der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ praktisch schon eine vorbildliche Lösung des Freizeitproblems. Wer einmal in eine KdF-Beratungsstelle geht, gewinnt in kurzer Zeit einen imponierenden Ueberblick über die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für jeden schaffenden Deutschen. In einer großen Anzahl von Kursen und für einen Aufwandsbeitrag von wenigen Pfennigen, der in keinem Verhältnis zum Gebotenen steht, findet sich für jeden, der seine Freizeit sinnvoll, gesund verbringen möchte, etwas Passendes und Geeignetes. Wo sonst noch in der Welt zum Beispiel gibt es Reittour, die jedem Arbeiter offenstehen? Andere Kurse wieder führen in die schönen alten Volkstänze ein. Es gibt interessante Betriebs- und Museumsbesichtigungen unter kundiger Führung, es gibt Konzerte und Theateraufführungen — eine große Anzahl von Theatern des Volkes steht im Dienste von „Kraft durch Freude“ und deren Befehlshaberorganisation.

Damit ist zunächst nur die reine Freizeit, der Feierabend erfasst, noch nicht die Ferienzeit. Wenige Jahre ist

es her, da bedeutete es für einen deutschen Arbeiter einen völlig unerfüllbaren Traum, einmal eine richtige, schöne Ferientour machen zu können, und hätte man im Jahre 1932 einen Arbeiter gefragt, ob er nicht Lust zu einer schönen, sonnigen Fahrt auf einem blitzblanken Schiff nach Madeira habe, dann wäre man wohl für gelinde verrückt gehalten worden. Diese Utopien von gestern, sind inzwischen längst deutsche Selbstverständlichkeiten von heute geworden. Jeden Monat fahren große Schiffe mit Tausenden von deutschen Arbeitern nach Madeira und zu den norwegischen Fjorden, Hunderttausende reisen durch Deutschlands sonnige Gauen, an die Ost- und Nordsee, nach Bayern und Thüringen, nach Ostpreußen und den Rhein. Diese Arbeiterreisen machen schon einen hohen Prozentsatz des deutschen Reiseverkehrs überhaupt aus. Wenn erst die großen KdF-Seebäder fertiggestellt sind, können weitere Zehntausende deutscher Arbeiter jedes Jahr heraus aus der Stadt in die freie Natur und an die gesunde Seeluft gebracht werden.

Man ist versucht zu sagen: wenn in den vergangenen drei Jahren nichts geschehen wäre als das, was KdF. für den deutschen Arbeiter und Angestellten getan hat, es wäre schon imponierend viel. In diesem Zusammenhang muß auch des Amtes „Schönheit der Arbeit“ gedacht werden, das ja jetzt in Hamburg eine eigene große Ausstellung veranstaltet. Es genügt nicht, dem deutschen Arbeiter nur seine Freizeit mitgestalten und seine Ferien verschönen helfen, er muß auch im Betrieb und aus der Arbeit neue Lebensfreude schöpfen können. In Tausenden von Betrieben sind die Arbeitsstätten verschönt und zahlreiche Erholungsmöglichkeiten während der Wertspausen geschaffen worden.

Das ist der deutsche Beitrag zum Thema „Freizeitgestaltung“. Die Welt wird daran nicht vorbeigehen können.

Der olympische Fackellauf.

In Tripolis hat für die Fackelläufer wegen der späten Stunde keine offizielle Feier stattgefunden. Dennoch waren die Einwohner aufgeblieben und hatten die Wartezeit bei Musik, Spiel und Tanz verbracht. Als der Läufer mit der Olympischen Fackel anlangte, wurde ihm ein Lorbeerzweig übergeben, der am Eurotasufer gepflückt war und den eine besondere Läuferfackel aus Sparta gebracht hatte.

Von Tripolis ging der Lauf durch Pinienwälder die über 1000 Meter hohen Passstraßen hinauf. Fast geisterhaft eilte die bläuliche Olympiaflamme durch das einsame Gebirge. Bei Tagesanbruch ging es hinab in die Ebene von Argos. Dort wurde die Fackel trotz der frühen Stunde von allen Bewohnern freudig begrüßt. Von Argos führte der Weg nach Korinth.

Korinth empfing mit Fahnen und Glockenläuten den Fackelträger Spiliotopulos. Dieser übergab dem Bürgermeister die Fackel, der damit auf seinem Altar das Feuer anzündete. Vor dem Altar führten 30 Mädchen einen Nationaltanz auf, der von Leni Riefenstahl gefilmt wurde.

Punkt 12 Uhr begannen die Glocken wieder zu läuten, und der Fackellauf wurde nach Athen fortgesetzt. Der Läufer eilt bei einer Hitze von 35 Grad im Schatten im schnellsten Tempo auf der Straße dahin.

Athen erreicht

Bei Megara ist die Hälfte der Strecke Korinth—Athen zurückgelegt. Auf der schmalen Straße haben die Bauern Aufstellung genommen, und die Mädchen in ihren prächtigen Nationalkostümen begrüßen den Fackelläufer besonders stürmisch. Nachdem die Durchfahrt durch die engen Straßen von Megara gegliedert ist, geht es durch Olivenhaine und Pinienwäldchen weiter nach Eleusis. Der Läufer kommt an den antiken Ruinen vorbei und biegt dann in die bereits asphaltierte Straße nach Athen ein.

Gegenüber der Insel Salamis führt der Weg in die waldbedeckten Agelao-Berge. Dann erreicht die Olympiaflamme, an dem reizvoll gelegenen Heim der Hölzer-Jugend vorüberkommend, das idyllisch gelegene Kloster Daphni. Und plötzlich liegt dann wie eine unwahrscheinliche Vision Athen vor uns!

Endlich ist das von den Athenern mit so großer Ungeduld erwartete Ereignis eingetreten: der Läufer mit der Olympifackel hat die griechische Hauptstadt erreicht! Begeisterte „Hiite“-Rufe. Dazwischen hört man immer wieder „Meroline, Meroline“ (Berlin) oder „Germania, Germania“ (Deutschland).

Bei der Pulverfabrik am Stadteingang erwarten bereits viele Athener die Fackel. Der Lauf führt nun über die heilige Straße und an einem berühmten Ölbaum vorbei, dem die Botaniker ein Alter von 5000 Jahren zuschreiben. Der Läufer erreicht das Theseion, den besterhaltenen griechischen Tempel, und erklimmt, von vielen Menschen begleitet, den heiligen Akropolis-Felsen.

Die Feier auf der Akropolis

Die Olympiaflamme wird von einem jungen Athener durch die Propyläen getragen. Ein unvergeßlicher Augenblick, als der Fackelträger vor der stark verwitterten Marmorrue, dem Parthenon, auf dem vor diesem errichteten Altar das heilige Feuer entzündet, das während der Berliner Olympia ununterbrochen zu deren Ehren brennen soll. Zweieinhalb Jahrtausende blicken auf uns herab. Die Glanzzeit des Perikles grüßt die Berliner Olympia und die Bauten, die das Dritte Reich ausführen ließ.

Sobald der Läufer am Beule'schen Tor erscheint, entspinnt sich zwischen ihm und drei Wächtern, die mit Helm, Schild und Schwert ausgerüstet sind und den Eingang zur Bura bewachen, folgendes Zwiegespräch:

Wächter: „Wer bist Du?“

Läufer: „Fackelträger. — Ich bringe die Flamme vom unverlöschbaren Feuer auf der heiligen Akropolis.“

Der antike Wächter nimmt die Fackel, und begleitet von den beiden anderen, steigt er langsam die Stufen der Akropolis zu den Propyläen hinauf. Dort erwartet die Flamme ein Priester in antiker Gewandung, der von einem griechischen Schauspieler dargestellt wird. Der Priester trägt die Fackel dann in das Innere der Akropolis. Er wird begleitet von jungen Mädchen, die antike Krüge tragen. Der

Zug erreicht den Altar vor dem Parthenon. Die Priester sinken in die Knie und verbeugen sich vor dem Altar. Einer von ihnen entzündet das Feuer. Dann wird eine neue Fackel an dem Altar vor dem Parthenon entzündet. Der Zug wendet sich daraufhin dem Ausgange zu. Dort hebt der die Fackel tragende Priester den Arm und ruft:

„Ich verkünde der Menschheit, daß der olympische Geist nicht gestorben ist. Die olympische Flamme, unzerstörbar, wird weiter die Völker erleuchten, soweit sie sich zu friedlichen Wettkämpfen stellen. Aus der Tiefe der Jahrhunderte vom Tempel der Pallas Athene und von dem heiligen Akropolisfelsen segne ich die Athleten der Welt, die an der 11. Olympia in Berlin teilnehmen, erleuchtet von dem Feuer Olympias.“

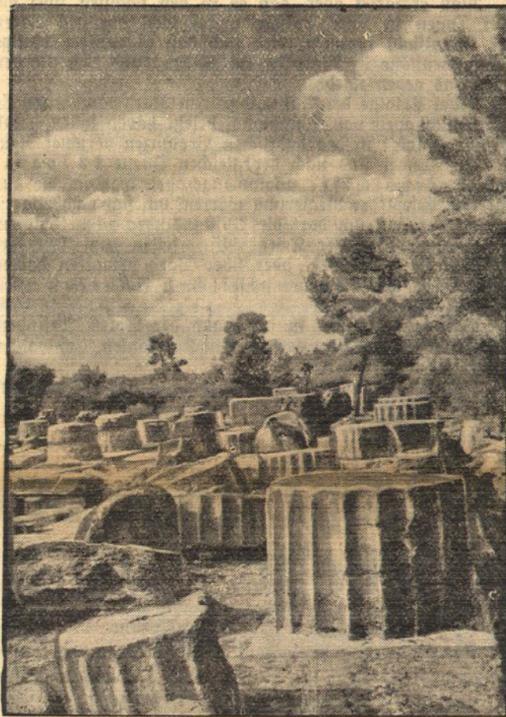
Der Priester kehrt in die Akropolis zurück, und nachdem er zwischen den heiligen Ruinen verschwand, geht der Läufer die Stufen hinunter und übergibt einem neuen Staffelläufer die Fackel, der nun zum Athener Stadion eilt.

Im Athener Stadion

Im Gegensatz zu der schlichten, aber erhabenden Feier in Olympia ist die Feier im Athener Stadion als Glanzpunkt der Festlichkeiten in Griechenland anzusehen.

Um 17.20 Uhr MEZ beginnt das Stadionfest. Unter feierlichen Klängen wird die griechische Nationalflagge vor dem neuerbauten Altar am Stadion gehißt. Plötzlich — es ist 18.30 MEZ — kommt Erregung in die Menge: Der Läufer Kranis ist da! Unter unbeschreiblicher Begeisterung übergibt er dem Bürgermeister Konstantin Kojias die Fackel, der nun die Flamme auf dem Altar entzündet. Im gleichen Augenblick und während die Musik und die Chöre die Olympische Hymne vortragen, wird die olympische Flagge gehißt.

Nun wohnen der griechische König, der selbst im Stadion weilt, der Ministerrat, das diplomatische Korps und all die anderen vielen Zuschauer einer unvergeßlich



Weltbild (M).

Beginn des Fackelstaffellaufes Griechenland—Berlin.

Ruinen des klassischen Olympia, der Schauplatz des Starts zum Fackellauf, der am 29. Juli beginnt und durch sieben Länder nach Berlin führt.

wirkenden Handlung bei: Die Fackel wird durch eine die vier Hauptepochen der griechischen Geschichte darstellende Mädchengruppe durchgereicht, um zu betonen, daß der olympische Geist von der Antike über die Zeiten der Macedonier und Byzantiner, der Freiheitskriege bis in unsere Tage lebendig blieb.

Der Läufer übernimmt nun wieder die Fackel und trägt sie durch Athen bis nach Eleusis zurück. Hier teilt sich die Straße. Links geht es nach Korinth, der rechts abbiegende Weg aber führt über Theben nach Delphi.

Neues in Kürze.

Berlin. Dienstag abend traf auf dem Lehrter Bahnhof die mexikanische Olympiamannschaft ein.

Berlin. Vor Vertretern der in- und ausländischen Presse wurde am Dienstag der erste deutsche Farbfilm vorgeführt. Er wird am 4. August im Rahmen der Olympischen Spiele uraufgeführt.

Bayreuth. Das Programm der Bayreuther Festspiele brachte am Dienstag die zweite Aufführung des „Lohengrin“, der der Führer wiederum bewohnte. Am Schluß des zweiten Aufzuges begab sich der Führer auf die Bühne zu den Künstlern und dankte allen für ihre hervorragenden Leistungen.

Paris. Auf dem Hauptbahnhof in Nancy kam es bei der Durchfahrt französischer Reservisten zu skandalösen Vorgängen. Die Reservisten gröhlten die Internationale und andere revolutionäre Lieder und beschimpften Reisende, den Militärposten des Bahnhofs und den Unteroffizier vom Dienst.

Moskaus Hand in Spanien.

Fortsetzung von der 1. Seite.

Nach Berichten dieser Flüchtlinge herrsche in Madrid eine ungeheure Panik und man erwarte von Stunde zu Stunde den Einmarsch der Truppen der Generale Mola und Franco. Der Sender Sevilla habe nach der gleichen Quelle neue Landungen von Truppen aus Marokko in Cadix und Algeciras gemeldet. Diese Truppen hätten sofort den Vormarsch auf Madrid angetreten. Auch verschiedene Regimenter der Fremdenlegion seien in der Nacht in Sevilla eingetroffen und befänden sich auf dem Weitermarsch nach Madrid.

Zwei Heere im Anmarsch auf Madrid

Der Sonderberichterstatter der „Petit Gironda“ in Pamplona meldet seinem Blatt, daß die Lage der Aufständischen sehr günstig zu sein scheint. Zwei Armeen seien im Vormarsch auf Madrid, die eine von Süden, die andere von Norden her. Ueber die Südarmee, die unter dem Oberbefehl General Francos stehe, wisse man nicht sehr viel. Dagegen sei die Nordarmee sehr stark. Die Bevölkerung von Pamplona, Burgos und Saragossa habe die Aufständischen überall mit Begeisterung aufgenommen. Man behaupte, daß die Nordarmee nur noch 50 Kilometer von Madrid entfernt sei. Im Hauptquartier der Aufständischen träfen dauernd Siegesnachrichten ein.

Beide Seiten melden Erfolge

Wie aus Bayonne berichtet wird, haben die Aufständischen am Dienstag um 17 Uhr die Stadt San Sebastian besetzt.

Die spanische Regierung teilt mit, daß regierungstreue Truppen, unterstützt von Volksfrontmilitärs, in Alcala de Henares einmarschiert seien und nach harten Kämpfen die Aufständischen, welche sich in der Kirche, in der Kathedrale sowie im Rathaus verchanzt hatten, niedergeschlagen hätten.

Amerika beordert zwei Kriegsschiffe nach Spanien.

Washington, 22. Juli. Wie das Staatsdepartement bekannt gab, sind zwei Kriegsschiffe nach Spanien beordert worden, obwohl den letzten Meldungen der Konsulate zufolge alle 1528 in Spanien befindlichen Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten sich in Sicherheit befinden.



Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

133

Es war am Abend vor dem Aufbruch. Janne hatte mit einer neuen Dreifurleistung das Kieselpublikum noch einmal in rasende Begeisterung versetzt, und wie in jeder Abendvorstellung sah auch heute Will Craingate in der Loge, die er während der ganzen Dauer des Aufenthalts des „Europa“ für sich belegt hatte, und am Schluß wartete er draußen mit seinem Wagen.

Milde von der gewaltigen Anstrengung ging Janne mit Harry Krauß, den Craingate heute eingeladen hatte, nach dem Parkplatz, und wenig Minuten später fuhr der schwere Wagen durch das nächtliche New York, dem großen Hause Mr. Craingates zu.

Janne war benommen von dem Glanz und dem verschwenderischen Luxus, der in diesem Hause herrschte. Zum ersten Male geschah es, daß Mr. Craingate sie in sein Haus geladen hatte. Mit großen verwunderten Augen betrat Janne die Halle, deren Fußboden und Wände mit weißem Marmor belegt waren. An den Wänden plätscherten leise Springbrunnen, in der Mitte der Halle aber, von unsichtbarem Licht märchenhaft beleuchtet, stand eine Gruppe der seltensten Palmen.

Von der Halle aus führte eine breite mit rotem Teppich belegte Treppe hinauf in die Gesellschaftsräume. Ueberall, an jeder Tür, standen Diener in ausgefuchter Livree.

Harry Krauß, der heute seinen Frack trug, stieß Janne, die ein langes, teefarbenes Abendkleid angelegt hatte, unmerklich mit dem Ellenbogen an.

Janne nickte und lächelte verhalten. Sie wußte, was ihr väterlicher Freund meinte, daß auch dieses Haus wie so viele andere, in denen sie schon zu Gast gewesen waren, für ihre deutschen Empfindungen wohl ein Palast war, den man bewundernd anschaut, aber in dem man sich nie daheim fühlen konnte.

Im ersten Stockwerk öffnete ein Diener eine hohe Fügestür. Für den ersten Augenblick stand Janne wie erstarrt. Eine solche Einrichtung hatte sie noch nie gesehen. Es war eine seltsame Mischung von Wintergarten und Klubzimmer, in dem eine kleine Tafel gedeckt war.

„Bitte“, sagte Craingate und lud mit einer Handbewegung zum Sitzen ein.

Er mochte um zwanzig Jahre älter sein als Janne. Er war fast überschlanke und trug das dunkle Haar sorgfältig geschneitelt. Sein Gesicht war gebräunt und sportgekräftigt. Craingate sprach fließend Deutsch, aber mit einem leichten Einschlag ins Englische, der Janne anfänglich sehr belustigt hatte.

Während des Essens, das zwei Diener schweigend servierten, sprach der Gastgeber wie immer in hellster Begeisterung von Jannes Leistung, dann aber, als der köstliche Sekt in den Gläsern perlte und er und Harry Krauß ihre Zigarren rauchten, ging Craingate ohne Zögern auf sein Ziel los.

„Morgen verläßt der „Europa“ New York, Fräulein Janne. Ich habe Sie mit Ihrem väterlichen Freund deshalb heute noch einmal um die Ehre Ihres Besuches gebeten. Vielleicht ist es Ihnen klar geworden, daß ich mich freute, wenn Sie so oft meiner Einladung folgten. Wenn Sie nun morgen mit dem „Europa“ abreisen, ist mein Herz traurig. Liebes Fräulein Janne, wollen Sie nicht bei mir bleiben, immer... Werden Sie meine Frau! Wenn Sie es wünschen, soll auch Ihr väterlicher Freund, Herr Krauß, in Ihrer Nähe bleiben, nur — verlassen Sie mich nie mehr.“

Will, der so gerade auf sein Ziel losgesteuert war, hatte Janne verblüfft. Sie wurde blutrot und wußte nicht, daß sie in ihrer mädchenhaften Verwirrung noch viel begehrenswerter war. Craingate betrachtete sie lange.

Da Janne nicht antwortete, setzte er lebhaft hinzu:

„Alles, was Sie hier sehen, Fräulein Janne, lege ich Ihnen zu Füßen. Ach, noch viel mehr! Es ist ja nur ein winziger Teil meines großen Vermögens. Sie sollen eine kleine Königin werden, Janne!“

Will hatte sich leicht nach vorn geneigt und die letzten Worte förmlich geflüstert. Janne hatte die Augen geschlossen, aber als sie aufschau, war Schmerz in ihrem Blick.

„Berzeihung, aber ich kann Ihre Werbung nicht annehmen. Ich kann es nicht.“

Mr. Craingate, der Janne ehrlich liebte und dem es durchaus nicht nur Sensationslust war, die jüngste Dompsteele der Welt zu seiner Frau zu machen, sah wie versteinert. Er begriff einfach nicht, daß man seine Werbung ausschlagen konnte. Nun wurde ihm klar, warum Marianne Martini sich an all den vielen Abenden, da sie beiläufig gegessen, trotz aller Fröhlichkeit so zurückgehalten hatte.

Jetzt erst kam ihm voll zum Bewußtsein, daß sie immer gleichmäßig freundlich gewesen war, aber niemals mehr, ja, nicht eines einzigen Zeichens besonderer Vertraulichkeit konnte er sich rühmen! Er nicht und kein anderer. War diese kleine Tigerbraut denn ohne Herz, ohne Gefühl??

Will Craingate sah zerstreut auf Harry Krauß, der nervös an seiner Zigarre zog. Der Alte schien seine stumme Frage zu verstehen und antwortete:

„Mein Herr, in diese Dinge rede ich nicht hinein. Das muß Fräulein Janne am besten wissen.“

Janne sah unbeweglich, aber in ihrer Brust arbeitete es. Schließlich überwand Craingate die erste Ueberraschung, aber sein Wesen war anders, unruhig, als er fragte:

„Vielleicht ist Ihr Herz schon vergeben, Fräulein Janne, und ich kam zu spät?“

(Fortsetzung folgt)

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 22. Juli.

Jaimlisa Sainda.

Es sind nicht die wirklich großen Dinge, die uns am meisten zu schaffen machen. Viel schwieriger ist es mit den kleinen Mißheiligkeiten. Die stürmen nicht mit Ungewalt auf uns ein, sondern sie kommen unerwartet und quälen mit kleinen Nadelstichen. Natürlich stirbt man nicht daran, aber man wird ungeduldig und nervös. Das aber ist es gerade, was wir im Alltagskampf recht wenig brauchen können. Denn es beeinträchtigt die klare, weit-sichtige Ueberlegung.

Wenn aber einer sagt: Von den kleinen Dingen des Alltags lasse ich mich nicht aus der Fassung bringen! so muß er das erst beweisen. Er wird es eine ganze Weile vermögen; aber dann kommt doch einmal der Augenblick, in dem er aus der Rolle fällt. Und diese tückischen Mißheiligkeiten haben ja gewissermaßen darauf gewartet. Im Handumdrehen sehen wir, daß wir aus dieser Stimmung oder besser Verfassung heraus etwas zerfallen haben, worauf wir im Grunde alle Hände hätten halten sollen. Denn das Zerfallen geht viel leichter und schneller vor sich als das Zusammenfügen.

Sie sind unsere heimlichen Feinde, die Kleinigkeiten, die uns hinterücks anfallen. Und sich gegen sie immer richtig zur Wehr setzen, ist gar nicht immer ganz einfach. Es laufen auf uns die unbedachten Worte zu, die gar nicht sehr böse gemeint zu sein brauchen, aber nicht nur Stacheln für uns bedeuten, sondern auch einige Wider-sätze haben. Es drängen sich die kleinen Verstimmungen an uns heran, die aus unharmonischer Stunde kommen, nicht weiter wichtig, und doch geeignet, uns in einer entscheidenden Minute von der notwendigen inneren Sammlung abzubringen, die das Werk erfordert, das wir vollbringen wollen. Ehe wir es uns versehen, haben wir statt eines Werkes, auf das wir stolz sein könnten, eine Fuscherei vor uns, die gegen uns spricht.

Kuh-anwendung? Kampf den Kleinigkeiten des Alltags bis aufs Messer. Aber das ist leichter gesagt als getan. Immerhin — nun ja — man kann es vielleicht dann und wann versuchen, mit stoischer Ruhe dagegen vorzugehen. Wie lange solcher Gleichmut anhält, wird man ja bald merken.

Ein Stück Olympiade in Ettlingen. Wer das schöne Handballspiel sehen durfte, das die Olympiade-anwärter dieses Frühjahr auf der Jahnwiese hier zum Austrag brachten, der wird heute noch davon begeistert sein. Damals waren es noch 46 Spieler, die für die Olympiade in Betracht kamen, und hiervon sind jetzt noch 22 als Kernmannschaft übrig geblieben. Diese weit die Woche nochmals zu den letzten Vorbereitungen auf der „Wilhelmshöhe“. Bei dieser Gelegenheit wird sie ihr großes Können in einem Spiel, das am kommenden Freitag gegen den hiesigen Turnverein 1847 zum Austrag kommt, zeigen. Es ist also hier ein Stück Olympiade zu sehen, das sich kein Sportfreund entgehen lassen sollte. Näheres wird in der morgigen Zeitung bekannt gegeben.

Festermäßige Rundreisefarten in Südwestdeutschland. Von den in Baden und im Verkehr mit Nachbar-gebieten bestehenden ermäßigten festen Rundreisefarten ist ein neues Verzeichnis erschienen, das eine Auswahl von nahezu 100 schönen Rundfahrten in Südwestdeutschland (Nedar-Schwarzwald-Bodensee) enthält. Als wertvolle Neuerungen ist für jede Rundfahrt außer der Wegangabe und dem genauen Fahrpreis eine übersichtliche Strecken-Liste beigegeben. Die 32 Seiten starke Schrift ist bei den Bahnhöfen und Reisebüros, sowie durch den Landesfremdenverkehrsverband Baden, Karlsruhe, Karlstraße 10 erhältlich.

Neu aufgelegt wurde beim Bahnhof Ettlingen Kb. die 60 Prozent ermäßigte Sonderzugkarte nach Lahr-Stadt. Die Karte gilt zu den im besonderen Aushang bekannt gemachten Zügen.

Todesfall. Im Alter von 58 Jahren starb Herr Oberlokomotivführer a. D. Karl Deißler hier. Er stammte von Weitenung, Amt Bühl. Den Angehörigen unsere herzlichste Teilnahme.

„Wenn der Hahn kräht“ — eine lustige Bauern-lomödie von August Hinrichs, für den Film bearbeitet von Karl Frölich, läuft zur Zeit im hiesigen Lichtspieltheater. In einem Bauerndorf ist nach einem feuchtschneidlichen Feuerwehrrball Allerlei passiert. Die Einzelheiten sind überaus urwüchsig. Die Hauptrollen in diesem Film sind mit hervorragend guten Schauspielern besetzt. — Der Gemeindevorsteher und Feuerwehrhauptmann von Heinrich George ist nicht zu überbieten. Marianne Hoppe und Carsta Vöb spielen die weiblichen Hauptrollen besonders gut. Carl Frölich hat mit diesem Film wieder einen lebenswahren Schwank geschaffen, in dem Humor und derber Witz starke Wirkung und großen Publikumserfolg bringen. Als Beisfilm wird u. a. „Münchhausens neuestes Abenteuer“ gezeigt.

Bruchhausen, 22. Juli. Ein Lastwagen mit An-hänger, der am Samstag aus Richtung Rastatt kam, stieß am Ortsausgang an der Brücke gegen einen Randstein, riß einen Telegrafmasten um und fuhr dann die Böschung hinunter. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Den Wagen mußte man abschleppen.

Busenbach, 22. Juli. In einer Versammlung des K.d.K. machte dessen Ortsgruppenwart Käthe Mitterling über die Beratungen der Kreistagung in Ettlingen und gab besonders über die Kinderzulagen Aufschluß. — In einer Versammlung der hiesigen Feiw. Feuerwehr berichtete der Wehrrührer über die zur Einführung kom-menden neuen einheitlichen Reichszulagen; die Neuein-teilung der Wehr wird demnächst erfolgen.

Mörsh, 22. Juli. Am letzten Sonntag wurden die verunglückten Stefan Gartner I und Sohn Edwin zu Grabe getragen. Die ganze Gemeinde nahm Anteil am Leichenbegängnis. Die kirchlichen Zeremonien am Grabe verrichtete Kaplan Sommer, der den Angehörigen herzliche Trostorte vermittelte. Zahlreiche Kranzniederlegungen gaben von der großen Wertschätzung

Das Wetter von morgen.

Südwestl. bis westliche Winde, besonders im Süden meistens stark bewölkt. Leichte Regenfälle. Gelegentlich aber auch, hauptsächlich im Norden, aufheitend und etwas wärmer.

Barometerstand: 746 m/m.
Thermometerstand (7 Uhr): 14 Grad über Null.

Die Kamille blüht.

Eine Pflanze, die beinahe eine Apotheke ersetzt. — Sie liefert Gesundheits- und Schönheitsmittel. — Und einen bekömmlichen Tee.

Es ist eine herrliche Zeit des Jahres, wenn uns überall auf Feldern und Wiesen Kamillenduft umgibt; es ist ein würziger, gewissermaßen heilkräftiger Duft und wir denken daran, wie vielfältig wertvoll die Kamille für uns ist. Außerlich und innerlich angewendet, ist die Kamille gleich wohlthuend für den Menschen. Wer verreist, sollte immer in seinem Koffer ein Päckchen Kamillenteemitteln mitnehmen, es erleichtert ihm manche Stunde des Unterwegseins. Zunächst einmal ist Kamille ein vorzügliches Mittel für die Verdauung. Wenn man unterwegs andere Kost zu sich nimmt als die daheim gewohnte, kommt häufig der Magen in Unordnung. Dann kann man nichts Geheiteres tun, als frühmorgens Kamillentees zu trinken. Man überbrüht einen Teelöffel von den Blütenköpfchen mit kochendem Wasser. Zucker und eine Zitronenscheibe kann man aus Geschmacksgründen hinzutun. Der Kamillentees muß, wenn er wirksam sein soll, recht heiß getrunken werden.

Für blonde Menschen ist Kamille ein gutes Mittel, die Blondheit der Haare zu erhalten. Nachdem man das Haar gewaschen hat, spült man es mit Kamillentees nach. Diesen Kamillentees bereitet man, indem man eine kleine Handvoll Kamillenblüten, denen man einen Teelöffel getrocknete Lavendelblüten zufügt, mit kochendem Wasser überbrüht und, etwas abgekühlt, zum Spülen des Haares verwendet. Wenn man noch den Saft einer Zitrone zusetzt, ist die Wirkung auf das Haar noch besser. Dieses Nachspülwasser darf man erst anwenden, nachdem alle Seife aus dem Haar herausgespült wurde.

Ist man übermüdet oder überanstrengt, so soll man in einen kleinen Beutel eine Hand voll Kamillenblüten und ebensoviel getrocknete Lavendel und Berbernen tun und diesen Beutel im Badewasser anstelle des Schwammes benutzen. Man wird eine wunderbar erfrischende Wirkung dieses Kamillenzulages spüren. Ueberhaupt ist es nicht unpraktisch, für die Hautpflege sich kleine „Schwämmchen“ auf die Weise herzustellen, daß man getrocknete Lavendel und Kamillen durch ein Sieb führt und in ein Mullsäckchen tut, nachdem man dem Blütenpulver einen

Eßlöffel feines Hafermehl zugefügt hat. Diese Schwämmchen benutzt man beim Waschen; sie verschönern die Haut ganz ungemein.

Besonders wohlthuend sind warme Kamillenumschläge bei allen möglichen Entzündungen, Geschwüren und dergleichen. Bei starken Zahngeschwüren wirkt wenigstens so lindernd und wohlthuend wie ganz heiße Kamillenspülungen, d. h. man muß den Kamillentees so heiß man es irgend vertragen kann an die schmerzende Stelle nehmen und möglichst lange daran lassen. Das Geschwür wird dadurch meist schnell zusammengezogen, und man wird verhältnismäßig schnell von den unerträglichen Schmerzen befreit. Bei Blasenkatarrhen hat sich das reichliche Trinken von heißem Kamillentees oft bewährt; auch ist es ein sehr gutes Mittel, die Blase und Nieren gründlich zu durchspülen. Deshalb ist der Tee auf nüchternen Magen getrunken besonders vorteilhaft.

Bei Heiserkeit und Schnupfen ist das Einatmen heißer Kamillendämpfe günstig. Man überbrüht die Kamillenköpfchen mit heißem Wasser und bedeckt den Topf mit einem Trichter, durch dessen Tülle man den aufsteigenden Dampf bequem durch die Nase einatmen kann. Bei Ohrenschmerzen hilft es oft, wenn man mit einer Pupette oder einem Gummibällchen ein paar Tropfen warmen Kamillentees in das Ohr spritzt.

Besonders vorzüglich sind auch regelmäßige lauwarme Kamillenwäsungen oder Bäder für die Augen. Man sollte solche Kamillenbäder stets nehmen, wenn man die Augen irgendwie überanstrengt hat. Bei vielen Leuten ist zum Beispiel beim Besuch von Kino oder Theater eine Rötung der Augen zu bemerken, die durch das angestrengte Sehen hervorgerufen wird. Man beseitigt dieses Uebel am besten durch häufige Kamillenwäsungen oder Bäder mit lauwarmem Salzwasser.

Die logen, echte Kamille finden wir in Deutschland ziemlich überall; es ist durchaus lohnend, die Blütenköpfchen zu sammeln und in der Sonne zu trocknen. Die Vorräte werden dann in Leinwandtüchern aufbewahrt, damit man für den Winter genügend Vorrat hat.

der heimgegangenen Mitbürger beredtes Zeugnis. Stefan Gerstner erreichte ein Alter von 54 Jahren, sein Sohn war 25 Jahre alt. Der Vater war bei der Firma Hermann, Kessel- und Feuerungsbaue, Mannheim, 13 Jahre lang tätig. In derselben Branche arbeitete derselbe lange Jahre bei Lin-Karlsruhe, Filiale Frankfurt a. M., kurze Zeit war er beim Baugeschäft Walter, Karlsruhe.

!! Böllersbach, 22. Juli. Auf Anordnung des Kreis-schulamtes sammelten die oberen Klassen der hiesigen Schulen am Montag Heidelbeeren. Sie brachten 160 Pfund zusammen, die dem Winterhilfswert abgeliefert wurden. — Die durch den Schneeebruch verursachten Waldaufräumarbeiten gingen letzte Woche zu Ende. — Der am letzten Sonntag mit dem Nade lödlich verunglückte Malermeister Michael K a b o l d stammt von hier.

Der Führer der SA-Gruppe Südwest, Pg. Ludin, zur Werbeaktion der NSV:

„Die gesamte Arbeit der national-sozialistischen Partei- und Staatsführung ist auf die Wohlfahrt des deutschen Volkes ausgerichtet.“

Es ist daher eine Selbstverständlichkeit, daß jeder SA-Führer und SA-Mann solche Organisationen, die, wie die NS-Volkswohlfahrt, dieses Ziel besonders verfolgen, in jeder Weise unterstützt.“

Der Führer der SA-Gruppe Südwest:

Ludin
Gruppenführer.

Den Ferien entgegen.

Nur noch wenige Tage sind es, dann öffnen sich ganz weit die Pforten der Schulen. Ferienbeginn . . . so ruft es überall, und junge und frohe Menschen stürmen ins Freie, Wochen der Erholung. Wochen der Kräftigung entgegen. Dann wird aus der Vorfreude erst die richtige Freude!

Diese jungen Menschen, die dereinst Deutschlands Volk sind, sollen hinaus, sollen ihre Heimat erwandern, denn erst aus dem Kennenlernen all des Schönen und Würdigen wird die Liebe entstehen zur Heimat, zur Scholle, der wir alle entstammen. Laßt sie tummeln am See, am Waldes-saum, in den Wiesen, laßt sie wandern, um neben Land auch Leute kennenzulernen. Wir müssen noch mehr zueinander kommen, um etwelche Vorurteile richtigzustellen. Gemeinsame Freude und gemeinsam extrahierte Mühsal schweißen ein Volk zusammen, fittet, hält, weil es eben auch Bande der Seele sind, die da ineinander geschlungen werden.

Eine größere Anzahl der Ettlinger Jugend besucht das Zelllager in Dörsen; für sie werden die dortigen Tage zu einem schönen Erlebnis werden.

Aber nicht nur die junge Generation, nein, auch die Aelteren sollen aus der dumpfen Stube des Alltags herausgehen, freie Luft atmen, sich die Lungen vollsaugen mit dem köstlichen Ozon unserer Wälder und sich die Seele freimachen von all dem Ballast, der oft auf ihr wie eine Schicht aufdringlichen Staubes gelagert ist. Auch das Alter wird niemals austernen, wenn es seine Heimat durchwandert und sich erobert. Tausend schöne Plätze sind es, von denen Du vielleicht nur hundert oder noch weniger kennst. Die andern mußt Du Dir noch erringen. Und Gemeinschaft eines Volkes verdet Ihr alle kennen lernen. Gastfreundschaft, frohen Sang und fröhlichen Tanz . . . Und alle werden wieder jung werden.

Jung werden und jung bleiben, das heißt kräftig und

Müdigkeit . . . ! dann 1 Flasche Lecitrapp zu RM. 3.50, 1/2 Fl. RM. 2.—

zieltbewußt sein und bleiben; das tut uns not! Deshalb sind auch Freude und Erholung notwendig als Aufspeicherungs-magazin für neue Kraft im Dienste für Volk und Vaterland.

Unter diesem Zeichen laßt die Ferien beginnen.

Aus Baden und Nachbarstaaten.

(Karlsruhe, 21. Juli. Die nächste Schwurgerichtstagung beginnt am 27. Juli. Es kommen folgende Fälle zur Verhandlung: Montag, den 27. Juli, vormittags: Rudolf Maier aus Oberöwisheim wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; nachmittags: Erika Eugenie Greß aus Böblingen wegen Kindstötung. Dienstag, den 28. Juli, vormittags: Alfred Mangold wegen Raubfallbetrugs und unerlaubten Tragens von Parteiabzeichen.

(Karlsruhe, 21. Juli. Am Montag nachmittag brach in einem Haus der Hilda-Promenade, in dem bisher die Praxis des Facharztes für Chirurgie Dr. Wagner sich befand, ein gefährlicher Dachstuhlbrand aus, allem Anschein dadurch entstanden, daß bei Ausbesserungsarbeiten nicht vorsichtig genug mit dem Schneidbrenner umgegangen worden ist. In wenigen Augenblicken, durch den Windzug begünstigt, stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Nach angestrengter Löscharbeit gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, doch ist der Materialschaden groß.

Großes Unglück durch einen gerissenen Leitungsdraht. — Drei Todesopfer.

(Erlenheim, 21. Juli. Am Dienstag vormittag ereignete sich hier in der Nähe der Siedlung durch das Reißen eines Leitungsdrahtes ein schweres Unglück. Der verheiratete Heinrich Wehsteiner streifte mit seinem Fahrrad den auf dem Boden liegenden elektrischen Draht und wurde durch einen heftigen Schlag getroffen und zu Boden geworfen. Auf seine Hilfeschreie kamen zwei junge Menschen, die 24jährige ledige Tochter des Bahnarbeiters Nagel und der 19jährige Leopold Häuser, herbei und wollten den Draht entfernen, wurden aber gleichfalls vom elektrischen Schlag getroffen. Die Wiederbelebungsversuche bei den drei Menschen waren erfolglos.

(Pforzheim, 21. Juli. Ihren 90. Geburtstag konnte am Dienstag Frau Sibilla Bossert Wwe. geb. Schilling feiern. Die Gefein verheiratete sich vor 65 Jahren und hat ihren Mann von 27 Jahren verloren. Auch die Geschwister der 90jährigen sind hochbetagt.

(Achern, 21. Juli. Vermißt wird in Oberachern der ledige 48jährige Landwirt Emil Reichert.

(Mehlkirch, 21. Juli. In Bichtlingen entfernte sich am Sonntagabend das zwei-jährige Töchterchen des Landwirts Jäger in einem unbewachten Augenblick von der elterlichen Wohnung. Nach vergeblichem Suchen in der Nacht wurde es am Montag früh als Leiche in einem Bach gefunden.

(Mehlkirch, 21. Juli. Am Sonntag mittag fuhr der 22 Jahre alte Bauer Stettbacher von Schwandorf auf der abschüssigen, kurvenreichen und engen Straße Buchheim-Beuron mit seinem Motorrad auf ein entgegenkommendes Personenauto des Kaufmanns Endres von Ebertsweiler auf. Er selbst kam mit einem Bein- und einem Armbruch davon, seine Mitfahrerin aber, die 16 Jahre alte Marie Knittel von Buchheim, Tochter des dortigen Hirschwirts, wurde über das Auto geschleudert und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Sie liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus Tuttingen.

Auf der Straße Kreenheinstetten-Worndorf stürzte der auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte befindliche Otto Hader von Kreenheinstetten in einer Kurve mit seinem Fahrrad. Er mußte mit einem schweren Schädelbruch ins Mehlkircher Krankenhaus gebracht werden.

(Rehden, 21. Juli. In der Nacht auf Dienstag brach in der Fabrik Erhardt, vermutlich im Maschinenraum, Feuer aus, das sehr rasch auf den Trockenraum und das darüber befindliche Lager mit Fertigwaren übergriff. In zweistündiger Arbeit gelang es, den größten Teil der Fabrik zu retten, so daß es möglich ist, den Betrieb in einigen Tagen wieder fortzuführen.

Weiter steigende Steuereinnahmen

Im Juni 1936 235 Millionen Mark mehr.

Berlin, 22. Juli.

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums (alle Ziffern in Millionen Mark) im Monat Juni 1936 insgesamt 999,5 gegen 764,7 im gleichen Monat des Vorjahres, und zwar erbrachten Besitz- und Verkehrssteuern 749,7 (536,2), Zölle und Verbrauchssteuern 249,8 (228,5). Für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni beträgt im laufenden Jahr das Gesamtaufkommen 2527,9 (2113,0), und zwar Besitz- und Verkehrssteuern 1693,1 (1343,7), Zölle und Verbrauchssteuern 834,8 (769,3).

Das Mehraufkommen im Berichtsmonat Juni 1936 gegenüber Juni 1935 beträgt also insgesamt 234,8, und zwar an Besitz- und Verkehrssteuern 213,5 und an Zöllen und Verbrauchssteuern 21,3; für das Vierteljahr stellt sich das Mehraufkommen auf 414,9 Mark.

Lärm im Unterhaus

Der Arbeitsminister beschimpft.

London, 22. Juli.

Im Unterhaus begann am Dienstag die für drei Tage berechnete Aussprache über die Reform der Arbeitslosenunterstützung. Die Aussprache wurde durch eine Rede des Arbeitsministers Brown eröffnet. Als er an die Bestimmungen erinnerte, die eine Bedürftigkeitsprüfung der Arbeitslosen vorsehen, kam es zu beispiellosen Lärmzügen.

Fast 20 Minuten lang wurde der Arbeitsminister immer wieder von Mitgliedern der Arbeiterpartei unterbrochen und mit Schimpfworten bedacht.

Nationalfeiertag in der Türkei

Einmarsch der Truppen in die entmilitarisierte Zone.

Istanbul, 21. Juli.

Mit großer Spannung erwartete die türkische Bevölkerung die Bekanntgabe der Unterzeichnung des neuen Meerengenabkommens, insbesondere aber dessen Schlußteil, wonach die Türkei das langersehnte Recht auf Befestigung der Meerengen erhält. Die Volkspartei hatte in allen Teilen des Landes Veranstaltungen angelegt, um die Bevölkerung geschlossen von dem für die türkische Oberhoheit so wichtigen Ereignis zu unterrichten.

Der 21. Juli ist in der Türkei zum nationalen Feiertag erklärt worden. Alle Häuser sind beflaggt. Fackelzüge formierten sich, Volksbelustigungen begannen.

Nachdem um Mitternacht das Geheul der Sirenen im Hafen und in der Stadt die Unterzeichnung der neuen Meerengenkonvention angekündigt hatte, begannen in den ersten Morgenstunden die ersten Truppenbewegungen. Infanterie, Artillerie und motorisierte Truppen wurden auf beiden Ufern des Bosphorus in Marsch gesetzt und erreichten gegen Morgen die Dörfer des oberen Bosphorus. Die alten, auf Grund des Vertrages von Lausanne unbrauchbar gemachten Befestigungen wurden militärisch besetzt. Die ganze Nacht hindurch war die Bevölkerung auf den Beinen. In zahlreichen Ortschaften, die die Straße längs der Ufer säumen, bereiteten die Menschen den heranziehenden Truppen einen begeisterten Empfang.

Meerengenabkommen unterzeichnet

Die Türkei wieder vollkommen souverän.

Montreux, 21. Juli.

Das von der Konferenz in Montreux ausgearbeitete Abkommen über die Rechtsverhältnisse der türkischen Meerengen ist im Festsaal des Hotels „Palace“ unterzeichnet worden.

Brüdeneinsturz. — Zwei Verletzte.

Stuttgart, 22. Juli. Dienstag abend gegen 21 Uhr ist die Stahlbrücke der Reichsautobahn, die über die Reichsbahnstrecke Jussenhausen—Calw zwischen den Bahnhöfen Korntal und Ditzingen und über die Straße Ditzingen—Weil im Dorf führt, aus noch nicht festgestellter Ursache eingestürzt. Eine auf der Strecke befindliche Leerlokomotive ist unmittelbar nach dem Einsturz auf die herabgefallenen Trümmer aufgefahren. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden dabei verletzt, zum Glück jedoch nicht schwer. Ein Hilfszug der Reichsbahn und die Maschine eines Bauzuges waren in kurzer Frist an der Unfallstelle, wo die Aufräumarbeiten sofort mit allen Mitteln aufgenommen wurden. Die Räumung der Reichsbahnstrecke wird zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen. Der Verkehr wird bis dahin teils durch Umleitung über die Reichsbahnstrecke Böblingen—Renningen, teils mit Kraftwagen durchgeführt werden. Die Untersuchung der Ursache des Einsturzes ist im Gange.

Schweinemarkt in Ettlingen am Mittwoch, 22. Juli. Zugeschrieben 35 Ferkel und 104 Läufer. Verkauft wurden 35 Ferkel zum Preise von 30—38 M und 62 Läufer zum Preise von 44—56 M jeweils das Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, 29. Juli 1936, vorm. 7 Uhr.

Rheinwasserstand:

20. Juli: 21. Juli: 615 605

Rundfunk-Programme

Deutschlandsender.

(Programm für alle deutschen Sender, außer Berlin.)

Jeden Werktag wiederkehrende Programmpunkte: 6 Uhr in der Frühe, dazwischen: 6.30 bis 6.45 Gymnastik; bis 7.15 Nachrichten; 9 Sperrzeit; 12 Musik am Mittwoch; 13.45 Nachrichten; 14 Allerlei von Zwei bis Drei; 20 Nachrichten; 22 Wetter, Nachrichten, Sport; 1 Musik nach Mitternacht.

Donnerstag, 23. Juli:

8 Lustige Volksmusik vom Schwabenland zur Waterland; 10 Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936, Eröffnung des Kongresses; 11 Unterhaltungsmusik; 15 Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936, Eröffnung der Ausstellung „Freizeit und Erholung“; 16 Musik am Nachmittag; 17.30 Das deutsche Lied, Heinrich Schlusnus singt; 18 Unterhaltungsmusik; 20.10 Unterhaltungskonzert; 22.15 Fackelstaffellauf Olympia—Berlin, das olympische Feuer erreicht Ulm; Weibstunde im Stadion; 22.30 Nachtmusik; 23 Tanzmusik; 24 Kleinkunst aus aller Welt auf Schallplatten; 0.30 Tanzmusik.

Freitag, 24. Juli:

8 Kleine Morgenmusik; 10 Unterhaltungsmusik; 11.30 Eröffnung des 6. Weltflugkongresses aus dem Gewandhaus in Leipzig; 15 Die Schwäbischen Dorfmusikanten spielen, dazwischen: Großer Preis von Deutschland, Trainingsberichte vom Nürnbergring; 15.30 Tanz mit mir...; Kinderlieder; 16 Musik am Nachmittag; 18 Konzert; 18.45 Lustiges Unterbunt, dazwischen: Hörberichte; 20.10 Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936, Volksfest der Nationen, dazwischen: 20.50 Echo des Tages; 22.15 Von olympische Streiflichter; 22.30 Nachtmusik.

Samstag, 25. Juli:

8 Von Dorf zu Dorf — gefiedelt, gejobelt, gepupft und geblasen; 10 Unterhaltungsmusik; dazwischen: Hörberichte von den Olympischen Trainingsbahnen; 15 Serenaden; 16 Großer Preis von Deutschland, Trainingsberichte vom Nürnbergring; 16.20 Humor im Sport — hat hier das Wort, zwischenspielen; 18 Konzert; 18.30 Fackelstaffellauf Olympia—Berlin, das olympische Feuer erreicht Delphi, Weibstunde im Stadion; 18.45 Volkslieder — Volkstänze; dazwischen: Hörberichte; 20.10 Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936, frohes Volk aus aller Welt beim gemeinsamen Feiern; 22.15 Fackelstaffellauf Olympia—Berlin, das olympische Feuer erreicht Saloniki, Weibstunde auf dem St. Dimitri-Kirchplatz; 22.30 Tanzmusik aus aller Welt; 23.30 Unterhaltungskonzert.

Lincoln-Wolff

Der seit vielen Jahren bewährte

Gurkeineinmachessig Marke „Eber“, 1 Liter 40 Pfg.

Weineffig 1 Liter 45 Pfg.

Essigeffenz weiß u. braun, Flasche 75 Pfg.

Gurkengewürz Beutel 10 Pfg.

Gurkenhalt Beutel 6 Pfg.

Pergamentpapier und Celophan.

Salizyl Beutel 7 Pfg.

Hauck

Nähmaschine

verfektbar, wen. gebr., bet. Marke Wilhelm Jetter, Karlsruhe Kaiserstraße 110.

Matratzen 3teilig und Keil von RM. 17,50 an Umarbeiten RM. 8,50

Chaiselongue von RM. 22.— an Metall-Betten von RM. 16,50 an Federbetten, Kissen RM. 5,20 Deckbetten von RM. 18,40 an

M. Kachur, Karlsruhe, Kaiserstr. 19 Ehesstandslehren und Kinderbeihilfscheine werden in Zahlung genommen.

22 jähriges Mädchen

sucht Stellung auf 1. oder 15. August.

Zu erfragen im „Albtalboten“.

Gebrauchtes Herren- und Damen-Fahrrad zu verkaufen. Stiefgasse 12, 1.

Schränke 54.— 49.— 38.— 25.— Bettstellen 32.— 26.— 23.— 18.—

Matratzen 3teilig mit Keil 48.— 32.— 27.— 21.— Federbetten 2 Kissens, 1 Deckbett 64.— 53.— 45.— 33.—

Stühle 9.— 6,50 5.— 4.—

Krämer Karlsruhe, Kaiserstrasse 30

Nachruf.

Am 20. Juli 1936 entschlief im Alter von 74 Jahren unser Ehrenmitglied

Frau Fanny Meyer

Ihr Name ist mit der Tätigkeit des Roten Kreuzes in Ettlingen eng verbunden. Lange Jahre hatte die Verstorbene das Amt der stellvertretenden Präsidentin des Frauenhilfsvereins inne, welches sie mit großer Aufopferung begleitete. Mit ihrer umsichtigen und wertvollen Arbeitskraft und ihren guten Ratschlägen war sie unserem Verein eine wertvolle Hilfe. Unvergessen bleiben auch ihre Verdienste im Weltkrieg, wo sie sich mit unermüdlichem Eifer um die Verwundeten des Reserve-Lazarets und um die Betreuung für deren Angehörige bemühte. In der Fürsorge für Andere wird sie uns stets ein Vorbild sein.

Ehre ihrem Andenken!

Deutsches Rotes Kreuz Badischer Frauenverein
Zweigverein Ettlingen.

1/2—1 ganzer Morgen

Ucker

gegen bar zu kaufen gesucht. Näheres im „Albtalboten“.

15 A ewiger Klee

zweiter Schnitt, zu verkaufen. Rheinstraße 45, II.

Ein neues Fahrrad?



Aber Miele

E. Huber Schöllbronn I. B.

Wolfshund zugelassen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld. Speffart, Haus Nr. 58.

Kauft bei unseren Inserenten

NSDAP. Ortsgruppe Ettlingen.

Nachruf. Pg. Karl Deissler

ist am Dienstag im Alter von 57 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Wir werden denselben allezeit im ehrenden Gedenken behalten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 5 Uhr statt. Zur Teilnahme an der Beerdigung treten die Parteigenossen um 4.40 Uhr beim „Alten Fritz“ an.

Der Ortsgruppenleiter.

Für die Ferienzeit: Räder

in allen Preislagen und Ausführungen.

Alle Ersatzteile und Reparaturen bestens und billigst bei



Fahrrad-Niek, am Markt.

Bitte um unverbindlichen Besuch.

Katholische Pfarrgemeinde.

Herz-Jesu-Pfarrei.

Heute (Mittwoch) um 19 Uhr kirchliche Monatsversammlung der Mar. Jungfr.-Kongr. Nach dem Vortrag anstelle der sonstigen Andacht die kirchl. Komplet (Abendgebet). — Samstag, 7 Uhr: 1. Seelenamt für Karl Deißler.

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert machen wir die traurige Nachricht, daß heute morgen 1/2 5 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser stets treubesorgter Vater

Karl Deißler

im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist. Ettlingen, den 21. Juli 1936.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Frau Emma Deißler geb. Buchardt und Kinder.

Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 5 Uhr statt. Mittwoch abend 8 Uhr Bestunde in der Herz-Jesu-Kirche. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Einjähriger, raffener Schafehund mit Stammb. zu verkaufen. Zu erfragen im „Albtalboten“.

Schöllbronn. Gute Nutz- und Fahrkuh (unter 3 die Wahl, darunter eine Kuh mit Kalb) zu verkaufen. Zu erfragen in der „Krone“.

Kauft deutsche Waren

Kammerjäger Scheidemomtommt und vertilgt Ratten, Schwaben, Wanzen usw. Bestellungen werden im „Albtalboten“ angenommen.

Vor dem Autokauf ERSTE Probefahrt im OPEL Gebr. Zschernitz Ettlingen Fernruf 274.